

Dr. Roger Green, Amerikanisches Christentum, Sitzung 19 , Das soziale Evangelium in Amerika

© 2024 Roger Green und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist Lektion 19: Das soziale Evangelium in Amerika.

Eine kurze Andacht von einem Ihnen vielleicht bekannten oder auch nicht bekannten Prediger.

Sie haben von ihm gelesen, aber sein Name war F. D. Maurice. F. D. Maurice tat in England das, was Leute wie Rauschenbusch etwas später in Amerika im Rahmen der Sozialevangeliumsbeziehung taten. Und F. D. Maurice starb am 1. April 1872.

Heute gedenken wir FD Maurice. Er wuchs in einem unitarischen Elternhaus auf, empfand dies aber als sehr beunruhigend. Daher konvertierte er zur anglikanischen Kirche und wurde dort auch ordiniert.

Und dann widmete er sich den Rest seines Lebens der Sorge um die Armen. Folgendes sagte er über die Bedeutung des Leidens und Sterbens Jesu Christi: „Ich glaube nicht, dass wir in Bezug auf die Karwoche unterschiedlicher Meinung sind.“

Es ist dieses gewaltsame Bemühen um Verwirklichung, wie es genannt wird, das ich für enttäuschend und verhängnisvoll halte. Das einzige Heilmittel gegen diese Versuchung ist die stille, einfache Erkenntnis, dass Christus in unser Leiden und das Leiden aller, die wir kennen, eintritt. Das ist die Realität.

Es geht nicht darum, uns eine Vorstellung davon zu machen, was er in seinen Leiden durchgemacht haben mag, sondern darum, anhand unserer eigenen Erfahrungen zu erahnen, was er in seinen Leiden erlitten haben muss. Ein Wort also, FD Maurice. Er starb vor einigen Jahren an diesem Tag, dem 1. April.

Okay. Wir sollten jetzt in der Vorlesung über liberale Theologie in Amerika und drei Strategien zur Rettung des Christentums sprechen. Zur Erinnerung: Wir haben eine Einführung gegeben und dann drei Strategien vorgestellt. Erinnern Sie sich also, worüber wir in der Vorlesung gesprochen haben? Das protestantische Christentum hatte das Gefühl, dass sich das Christentum in Amerika im Grunde auflöste, nicht mehr das war, was es sein sollte, und nicht mehr die Stärke besaß, die es einst hatte.

Es gibt also drei Strategien, die verschiedene protestantische Prediger, Lehrer, Leiter und Autoren zur Rettung des Christentums entwickelten. Die erste bestand darin, den historischen Prozess zu vergöttlichen. Anders ausgedrückt: Die Bibel sollte nicht als Lehrbuch verstanden werden.

Man sollte es als historisches Buch betrachten, und das sollte man verstehen. Das ist das wirklich Wichtige an der Bibel und am christlichen Leben. Das ist das Wichtigste.

Zweitens, die Betonung des Ethischen. Leben, nicht Doktrin. Doktrin spielt also keine so große Rolle, aber wie lebst du dein Leben, insbesondere im Hinblick auf Jesus? Das ist wichtig.

Und dann die Gewissheit des religiösen Gefühls, nicht der Lehre, nicht des Dogmas, sondern des religiösen Gefühls. Was ist religiöses Gefühl? Und genau darum geht es im Christentum. Wenn wir Menschen nur eine Gotteserfahrung ermöglichen könnten, dann hätten wir das Wesen des Christentums erfasst.

Das begann mit Friedrich Schleiermacher, den wir bereits erwähnt haben. Schleiermacher war es also, der all das in Europa ins Rollen brachte, und von da an verbreitete sich das auch in Amerika. Er spielt in diesem Zusammenhang, insbesondere im Hinblick auf das religiöse Empfinden, eine wirklich wichtige Rolle.

Wer ist also Schleiermachers Beispiel für jemanden, der sich vollkommen auf Gott verließ und eine ganz persönliche Gotteserfahrung machte? Natürlich Jesus. Er ist zu einem großen Vorbild und Beispiel dafür geworden. Das sind also drei Strategien.

Haben sie funktioniert? Nun, die Zeit wird es zeigen, aber warten wir ab, was mit dem Protestantismus im 20. Jahrhundert geschieht. Gibt es noch Fragen zu diesen drei Strategien? Wir verstehen, warum sie versuchen, was sie versuchen, und wir verstehen, warum sie diese theologischen Strategien zur Rettung des Christentums entwickelt haben. Gut, haben wir das geklärt? Wunderbar.

Wir kommen nun zum nächsten Thema. Auf Seite 15 sehen Sie, dass zwei Fronten verhärtet sind. Diese Fronten werden maßgeblich bestimmen, welche Gestalt das Christentum im 20. Jahrhundert annehmen wird und auf wessen Seite man sich im Kampf positionieren wird. Zunächst möchte ich die Bedeutung des Darwinismus erörtern.

Darwin veröffentlichte 1859 sein Werk „Die Entstehung der Arten“. Daher ist Darwin für diese Geschichte von großer Bedeutung, denn er entwickelte die Evolutionstheorie. Genauer gesagt, entwickelte er die Theorie der Evolution durch natürliche Selektion.

Der Darwinismus wird also von zwei Seiten kritisiert werden. Betrachten wir unsere Perspektive kurz einmal beiseite. Er wird sowohl von der liberaleren, die wir bereits untersucht haben, als auch von der evangelikalen, die wir im Laufe des 20. Jahrhunderts betrachtet haben oder noch genauer untersuchen werden, kritisiert werden.

Also, lasst uns mal kurz nachdenken. Der Darwinismus würde von liberaleren Kreisen, insbesondere vom Deismus, kritisiert werden. Warum sollte er vom Deismus kritisiert werden? Was genau am Deismus und seiner Theologie veranlasste sie, Darwins Evolutionstheorie und „Die Entstehung der Arten“ von Grund auf zu kritisieren? Was lehrt der Deismus, das diese Theorien widerlegen könnte? Gibt es überhaupt etwas? Ich frage mich, was hier los ist.

Wie, anders gefragt, wie verstand der Deismus die Schöpfung der Welt? Wie erklärten sie sich, wie wir hierhergekommen sind? Welche Theologie verwendeten sie? Matthäus? Genau. Der Deismus besagt also, dass Gott der Uhrmachergott ist, der die Uhr aufgezogen und in Gang gesetzt hat. Die Schöpfung selbst stammt jedoch von oben.

Gott hat dies erschaffen. Wir sind nicht durch eine Art natürliche Auslese entstanden, nach dem Motto: Der Stärkere setzt sich gegen den Schwächeren durch. So sind wir nicht hierher gekommen.

Wir sind durch einen einzigen Gott hierher gelangt, der die Welt durch die Macht seines Wortes erschaffen hat. Und wenn man diese Bezeichnung nicht kennt, sollte man sie hinzufügen. Sie vertraten eine Theologie der natürlichen Theologie.

Dem Deismus lag eine natürliche Theologie zugrunde. Diese natürliche Theologie betrachtete die Welt. Sah sie sie als hässlich oder schön an? Sie sah die Welt als schön an. Sie sah die Welt als von Gott, dem Schöpfer, geschaffen an.

Sie sahen die Welt also nicht als Ergebnis einer Art Evolution von unten. Der Deismus und insbesondere liberalere Protestanten würden den Darwinismus daher stark kritisieren. Wie würden nun die Evangelikalen, die eher rechts und konservativ orientierten Evangelikalen, den Darwinismus kritisieren? Was würden sie dazu sagen? Welche theologische Grundlage würden sie für ihre Kritik am Darwinismus nutzen? Sie würden sich auf die Bibel und die Schöpfungslehre der sieben Tage berufen, da diese die Entstehung der Welt beschreibt.

Es kommt nicht von unten, sondern von oben. Während Deisten die natürliche Theologie nutzen, um den Darwinismus gewissermaßen anzugreifen, vertreten Evangelikale oder konservativere Menschen eine Art Offenbarungstheologie. Gott hat in seinem Wort, in der Bibel, offenbart, wie die Welt erschaffen wurde.

Und das haben wir schon von Anfang an in der Genesis. Darwins Evolutionstheorie wird also von beiden Seiten kritisiert werden. Sich in diese Auseinandersetzung zu begeben, ist eine sehr wichtige Aufgabe, und sein Name ist Charles Hodge.

Und Charles Hodge vertrat tatsächlich eine biblische Position. Er stellte den Darwinismus mit seinem Buch „Was ist Darwinismus?“ infrage. Der Name Charles Hodge ist wichtig, aber ebenso wichtig ist sein Lehrort und sein Wirkungsbereich. Er lehrte am Princeton Theological Seminary. Die Lebensdaten von Charles Hodge können Sie hier einsehen.

Also, er befindet sich im Princeton Theological Seminary im 19. Jahrhundert. Warum ist das wichtig? Weil Princeton – und ich sage das nicht nur, weil ich selbst einen Abschluss von Princeton habe – die Hochburg der Orthodoxie in Amerika war, was theologische Seminare anging. Princeton war ein großartiges Seminar, das die Orthodoxie in Amerika hochhielt.

Die sogenannte Princeton-Theologie war im 19. Jahrhundert die vorherrschende Theologie im amerikanischen Protestantismus. Hodge, der aus Princeton sprach, stellte den Darwinismus infrage und fragte: Was ist Darwinismus? In seinem Buch „Was ist Darwinismus?“ lautet seine grundlegende Antwort: Darwinismus ist Atheismus. Hodge argumentierte, man könne nicht Christ sein und gleichzeitig an den Darwinismus glauben.

Das wäre unmöglich, denn Darwinismus ist Atheismus. Also hat er die Herausforderung angenommen. Wir sagen, die Fronten sind hier verhärtet.

Er nahm die Herausforderung des Darwinismus wirklich an und hatte in diesem Punkt eine ziemlich überzeugende Antwort gegen Darwin. Nun, ich muss erwähnen, dass es auch andere Theologen gab, die einen Mittelweg suchten. Es gab also Theologen, die an eine Art theistische Evolution glaubten und der Ansicht waren, dass Gott zwar erschaffen hat, aber den Schöpfungsprozess der Evolution gewählt hat.

Sie wählten also einen Mittelweg, aber sie hatten nicht die Stimme, die Hodge oder die Theologie in Princeton hatten. Und das ist eine ziemlich wichtige Antwort auf die Frage nach dem Darwinismus, die wir von Hodge und seinem Buch „Was ist Darwinismus?“ erhalten. Nur weil es in diesem Fall theologisch orthodox war, definierte es dann die Orthodoxie? Genau. Es definierte gewissermaßen theologisch, was Orthodoxie, was christliche, protestantische Orthodoxie ausmacht.

Diese Personen waren nicht nur Prediger und Lehrer in Princeton, sondern auch Schriftsteller. Ihre Werke gelangten so an die breite Öffentlichkeit und an andere Christen. Daher spielten sie im 19. Jahrhundert eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung und dem Erhalt der protestantischen Orthodoxie.

Okay. Die Fronten sind also verhärtet. Die erste Front war der Darwinismus, und auch diese ist verhärtet.

Die zweite Frontlinie ist natürlich der Kampf um die Bibel. Und den haben wir in Ihrer Gliederung als zweiten Punkt aufgeführt: Kampf um die Bibel.

Okay. Der Kampf um die Bibel begann während der Reformation. Er beginnt also mit dem reformatorischen Schlachtruf „Sola scriptura“.

Und „Sola Scriptura“ ist ein Schlachtruf gegen das römisch-katholische Verständnis, die Lehre aus Tradition und Bibel zu entwickeln. In der mittelalterlichen römisch-katholischen Welt wurde die Lehre zwar aus der Tradition und dem biblischen Text abgeleitet, aber man benötigte keinen biblischen Text, um eine Lehre zu definieren. Dann kamen die Reformatoren, Männer wie Luther und Calvin, mit ihrem Schlachtruf „Sola Scriptura“ – allein die Schrift.

Und mit „allein die Schrift“ meinten sie in erster Linie die alleinige Verwendung der Schrift für die theologische Entwicklung, sola scriptura. Okay. Was nun geschieht, ist der Kampf um die Bibel; die Bibel wird im 19. Jahrhundert angegriffen.

Viele Menschen leugnen die Gültigkeit oder Autorität der Bibel. Sie wurde bereits im 18. Jahrhundert von Gruppen wie den Deisten und im 19. Jahrhundert von den Unitariern und anderen angegriffen. Sie steht also weiterhin unter Beschuss.

Es gibt also Leute, die die Bibel verteidigen und behaupten, sie sei fehlerfrei. Von Genesis bis Offenbarung gäbe es demnach keine Fehler. Gut.

Manche Verteidiger der Bibel meinten damit, dass es keinerlei Fehler gäbe. Andere wiederum meinten, dass es zwar hier und da textliche Ungenauigkeiten geben könnte, die Lehre von Genesis bis Offenbarung aber fehlerfrei sei. Es wird also immer Menschen geben, die die Heilige Schrift gegen die aufkommende und zunehmend einflussreiche Bibelkritik verteidigen.

Okay. Ich möchte zwei dieser Verteidiger erwähnen. Zunächst Archibald Alexander Hodge.

Ach, übrigens, das ist Schleiermacher, auf diesem Bild, wie wir neulich schon erwähnt haben. Aber wir sprachen ja auch von Archibald Alexander Hodge. Oh, es klingt so, als ob er mit Charles Hodge verwandt sein könnte.

Und so war er der Sohn. Und dann haben wir noch Benjamin Warfield. Okay.

Wenn man sich die Lebensdaten von Hodge und Warfield ansieht, überschneiden sie sich tatsächlich ein wenig, wenn auch nur minimal. Hodge starb 1886, und Warfield lebte bis 1921. Okay.

Wo lehren diese beiden wohl? Natürlich am Princeton Theological Seminary. Princeton gilt unter Archibald Alexander Hodge und später unter Benjamin Warfield (BB Warfield) nach wie vor als Hort der Orthodoxie. Dort wird die Princeton-Theologie entwickelt, eine Theologie wahrer Orthodoxie.

Und was sie damit tun, ist, die Lehre von der Irrtumslosigkeit der Bibel zu verteidigen. Die Bibel ist in ihren Lehren irrtumslos. Sie lehrt ohne Fehler.

Und wir werden die Bibel gegen alle Angriffe der Bibelkritik verteidigen. Wir denken, dass es sich lohnt; in gewisser Weise ist dies unser „Sola Scriptura“-Tag. Okay.

Im Zuge dessen taucht eine Person namens Charles A. Briggs auf. Und er ist sehr wichtig für diese Geschichte, Charles Briggs. Okay.

Charles Briggs war Presbyterianer und lehrte an einem presbyterianischen Seminar in New York City. Es handelte sich also wahrscheinlich um ein Seminar. Wir haben es jedenfalls noch nicht erwähnt, glaube ich. Aber hat jemand eine Idee, wie dieses presbyterianische Seminar in New York City hieß? Jemand? Nein? Noch nicht ganz.

Union. Es hieß Union Theological Seminary in New York City. Er war dort Dozent an der Union.

Nun möchte ich Briggs gewissermaßen verteidigen – vielleicht braucht er meine Verteidigung gar nicht –, aber ich möchte anmerken, dass er, als er Bibelwissenschaften an der Union University lehrte, durchaus der Meinung war, dass die Bibel einige Fehler enthielt. Er hielt diese Fehler jedoch für geringfügig und im übertragenen Sinne für typologische Irrtümer.

Er glaubte also nicht, dass diese Irrtümer die Lehre der Bibel wirklich beeinträchtigten. Das muss ich zu Briggs' Verteidigung sagen. Allerdings gab es Menschen, die sehr besorgt über seine Lehren waren, da er den Eindruck erweckte, den biblischen Text zu untergraben.

Und so schien er den biblischen Text nicht als unfehlbar anzusehen. Daraufhin wurde Charles Briggs vor Gericht gestellt, der Fall ist als Briggs-Prozess bekannt. Er wurde innerhalb der Presbyterianischen Kirche angeklagt, weil er etwas lehrte, was nicht der Bibel entsprach, Dinge lehrte, die in gewisser Weise nicht als Irrtum galten.

Er wurde also vor Gericht gestellt und für schuldig befunden. Man hatte befürchtet, er habe mit seinen Äußerungen über Fehler in der Bibel zu viel Raum für Diskussionen geschaffen. Die Folge war eine Spaltung.

Briggs verließ das Union Theological Seminary, seine eigene Denomination und die Presbyterianische Kirche. Daraufhin beschloss das Seminar, sich ebenfalls von der

Presbyterianischen Kirche zu trennen. Seit dem Fall Briggs und dem dazugehörigen Prozess ist das Seminar unabhängig und wird von der Presbyterianischen Kirche nicht mehr unterstützt.

Also, das ist ein wichtiges Seminar, das wir im Hinblick auf unsere zukünftigen Gespräche im 20. Jahrhundert im Auge behalten sollten. Wir haben das Union Theological Seminary also jetzt gewissermaßen vor Augen und wollen es uns für die Zukunft merken. Okay.

Der Briggs-Prozess hat also viele weitere Prozesse nach sich gezogen. Derzeit laufen zahlreiche Prozesse und Verfahren an theologischen Seminaren und in Kirchen. Es kommt zu tiefgreifenden Spaltungen in der Lehre von der Irrtumslosigkeit der Bibel, nicht nur unter Pastoren und Lehrern, sondern auch innerhalb der theologischen Seminare.

„Was passiert hier nun?“, fragte Hannah. Wir sprachen neulich darüber, und ich wünschte, ich wüsste die Antwort, aber ich weiß sie nicht. Ich muss mir das selbst noch einmal durch den Kopf gehen lassen. Und einige von euch sollten mir dabei helfen. Im Allgemeinen ist es so, dass die theologischen Seminare im Norden liberaler geworden sind, während die im Süden in der Frage der Irrtumslosigkeit der Bibel konservativ geblieben sind.

Man konnte also im Allgemeinen eine Art schleichenden Liberalismus an den theologischen Seminaren des Nordens beobachten. Und genau davor hatten manche Angst, als sie Briggs unterrichteten. Sie fürchteten, dass er die Tür so weit öffnete; wie weit würde er noch gehen, wie weit würde die Tür offen stehen, bevor die Bibel jegliche Autorität verlöre? Und das war es, was die Leute beunruhigte.

Unterdessen bleiben die theologischen Seminare und Kirchen im Süden in dieser Frage konservativer. Nun stellt sich die Frage: Warum kam es zu diesem Bruch, warum spaltete er Nord und Süd? Welche kulturellen Faktoren führten zu dieser Spaltung? Ich vermute, dass die Gesellschaft im Norden deutlich heterogener war. Dort setzten sich viel mehr Menschen unterschiedlicher Traditionen mit diesen Fragen auseinander.

Ich weiß nicht. Wenn wir zu Bart Ehrman kommen, spricht irgendjemand von euch in den Vorlesungen oder im Einführungskurs in Bibelwissenschaften über ihn? Stimmt. Oder sonst noch jemand über Bart Ehrman? Wenn wir zu Bart Ehrman kommen, versteht man vielleicht, warum die Leute so besorgt waren, denn er ist Absolvent des Wheaton College. Aber wenn man zum Beispiel sein Buch „Misquoting Jesus“ liest, sieht man, dass... nun ja, ich sag's mal so.

Er glaubt nicht, dass die Bibel in ihren Lehren inhärent ist. Damit belasse ich es. Okay.

So, da stehen wir nun. Zwei Fronten haben sich verhärtet, und die Menschen werden Partei ergreifen. Es geht um den Darwinismus bzw. die Schöpfungslehre, um unser Verständnis von Gott und seiner Schöpfung und um die Bibel.

Was ist das Wesen der Bibel? Das sind die beiden Streitpunkte. Okay. Gibt es dazu Fragen? Haben Sie noch Fragen, bevor wir fortfahren? Alles in Ordnung? Gut.

Wir kommen nun zu etwas, das Ihnen bestens vertraut ist: Vorlesung Nummer 15, denn Sie haben das Buch inzwischen wahrscheinlich schon zweimal, vielleicht sogar dreimal gelesen. Wenn Sie jede Woche ein Kapitel lesen, haben Sie es ja bereits durchgearbeitet. Sie wissen, dass dieses Buch in aller Munde ist. Daher werden Sie sicher nichts dagegen haben, wenn ich Ihnen einige Fragen zu Rauschenbusch stelle.

Walter Rauschenbusch – nun, das brauche ich noch nicht, aber hier ist ein Bild von ihm. Wir werden jetzt drei Dinge mit ihm besprechen. Zunächst möchte ich Ihnen einige Höhepunkte seines Lebens vorstellen.

Das werde ich tun. Zweitens möchte ich über die Theologie des sozialen Evangeliums sprechen. Und drittens möchte ich über die Beiträge des sozialen Evangeliums zum amerikanischen Christentum sprechen.

Die Schilderung der wichtigsten Ereignisse in seinem Leben bedeutet keinesfalls, dass Sie das Buch nicht lesen müssen. Um sicherzustellen, dass Sie das Buch wirklich gründlich gelesen haben, habe ich in der Abschlussprüfung tausend Fragen und Essays zum Buch gestellt. So kann ich feststellen, ob Sie es wirklich gelesen haben.

Ich dachte, es wäre interessant, einige Aspekte aus Rauschenbuschs Leben hervorzuheben, denn es ist schwer, seinen Dienst zu verstehen, ohne zu wissen, wofür er in seinem Leben und Wirken stand. Beginnen wir also mit seinem Leben. Wir fangen mit einigen Punkten an, die hier hervorgehoben werden.

Also gut, wir beginnen mit Rochester, New York. Rochester, New York, Rauschenbuschs Geburtsort, Ort seiner theologischen Ausbildung, Ort seines späteren Lebens und seines Todes, Rochester, New York. Ein Autor hat Rochester, New York, als das Herzstück des zerstörten Viertels bezeichnet.

Und erinnern Sie sich daran, worum es in dem abgebrannten Viertel ging. Es lag im Norden des Bundesstaates New York. Die Milleriten kamen von dort.

Von dort kamen die Mormonen. Von dort kam die Finney- Erweckungsbewegung. Und jetzt kommen von dort die Anhänger des Sozialen Evangeliums, da er in Rochester, New York, geboren wurde.

Das ist also sehr, sehr wichtig. Ein Autor bezeichnete Rochester, New York, als die erste amerikanische Boomtown. Als Rauschenbusch geboren wurde, war Rochester, New York, also ein sehr, sehr bedeutender Ort.

Es war wirklich eine Boomtown. Das lag am regen Handel und der ganzen Industrie, die nach Rochester kam, von dort wieder zurück nach New York City und so weiter. Wenn wir also sagen, er sei in Rochester geboren, sollten wir nicht sagen: „Das ist doch irgendwo im Hinterland.“

Also, mein Junge, er muss in einer blühenden Stadt gelebt haben, vor allem in seinen späteren Jahren. Sein Geburtsort ist also wirklich sehr, sehr wichtig. Okay.

Dort gab es ein theologisches Seminar namens Rochester Theological Seminary. Dort wurde er ausgebildet. Das ist also von großer Bedeutung.

Es handelte sich also um ein Baptisten-Seminar, und er wurde dort ausgebildet; sein Vater war übrigens ebenfalls Lehrer an diesem Seminar. Dort erhielt er seine Ausbildung. Nun zum Seminar selbst, um es kurz zu machen: Zuerst die Familie und dann das Seminar selbst.

Die Familie selbst war deutschsprachig. Sie hatte deutsche Wurzeln. Einiges darüber kann man im Buch nachlesen.

Sie könnten mir wahrscheinlich jetzt schon alles über diesen Hintergrund erzählen. Aber er stammt aus einer deutschsprachigen Familie. Das Priesterseminar war ebenfalls ein deutschsprachiges Seminar.

Es war ein zweisprachiges Priesterseminar. Der Unterricht fand auf Deutsch und Englisch statt, da das Seminar zweisprachig war. Familie, Kirche, Seminar – alles war zweisprachig.

Okay. Wenn Sie das Buch lesen, werden Sie feststellen, dass Rauschenbusch viele Reisen nach Deutschland unternommen hat. Er besaß also eine Zeit lang quasi die doppelte Staatsbürgerschaft – sowohl die amerikanische als auch die deutsche –, nicht nur aus familiären, sondern auch aus Bildungsgründen.

Das zeigt, dass dieser Mann sowohl in Englisch als auch in Deutsch ausgebildet ist und nicht nur die amerikanische Szene versteht, sondern auch die deutsche Theologie. Er versteht es, die deutsche Theologie – beispielsweise die von Schleiermacher – auf die amerikanische Seelsorge anzuwenden. Er ist also ein Mann, der sich in beiden Welten sehr wohlfühlt.

Das ist sehr wichtig im Hinblick auf seinen Einfluss auf das amerikanische Leben, die Kultur und die amerikanische Kirche. Das sollte man unbedingt berücksichtigen. Er schrieb und sprach auf Englisch und Deutsch und so weiter.

Okay. Noch etwas zu Rauschenbusch: 1886 ist ein wichtiges Jahr in seinem Leben. Und warum ist gerade dieses Jahr so wichtig? Warum ist 1886 so bedeutsam? Könnt ihr mir sagen, warum dieses Jahr – egal ob ihr es zum ersten, zweiten oder dritten Mal lest – so wichtig für ihn ist? Hat jemand eine Idee? Vielen Dank!

Ja. Er begann seinen Dienst im Jahr 1886. Im Jahr 1886 zog er nach New York City.

Es gab eine deutschsprachige Baptistengemeinde in New York, die einen Pastor suchte. Er zog nach New York, um dort als Pastor zu arbeiten. Ich habe diese Gemeinde besucht.

Ich war noch nie in dieser Kirche von innen. Aber ich habe die Fassade gesehen. Und sie heißt heute noch Rauschenbusch-Kirche.

Er ging also 1886 dorthin, um in dieser Gemeinde als Pfarrer zu arbeiten. Und er blieb dort elf Jahre lang, von 1886 bis 1897.

Okay. Die Lage der Kirche ist wirklich wichtig. Darauf sollten Sie achten.

Also, sagen Sie mir, wo genau stand die Kirche? Wo in New York City? Nicht einfach irgendwo, wissen Sie? Okay. Sie befand sich im Osten von New York. Entschuldigung, sie befand sich im Westen von New York City, in einem Viertel namens ... das gibt Ihnen einen Eindruck von der Gegend.

Ironischerweise wird dieser Titel aber noch heute verwendet, obwohl das Viertel inzwischen – wie heißt es doch gleich? – Hell's Kitchen heißt. Hell's Kitchen. Dorthin ist er gezogen.

Hell's Kitchen. Es heißt heute noch Hell's Kitchen. Das würde also etwas über das Viertel aussagen, Hell's Kitchen? Ich werde in Hell's Kitchen predigen.

Also, da geht er hin. Und er ist seit elf Jahren dort und hat diesen Dienst in dieser Baptistenkirche in Hell's Kitchen. Okay.

Was findet er nun unter seinen Gemeindemitgliedern in Hell's Kitchen? Er findet unter seinen Gemeindemitgliedern sehr fleißige Menschen. Natürlich arbeiten sie in Fabriken mit Vätern, Müttern, Kindern und anderen hart arbeitenden Menschen, aber die Menschen können sich kaum über Wasser halten. Sie leben in Armut, manchmal sogar in extremer Armut.

Und so war es etwas, das er nie gekannt hatte, weil er in einem sehr bürgerlichen, schönen Elternhaus, einer schönen Kirche und einem schönen Priesterseminar aufgewachsen war. Das war etwas, was er in seinem Leben nie erlebt hatte. Und es hat einen sehr tiefen und bleibenden Eindruck auf ihn gemacht.

Die extreme Armut, das Elend der Menschen, die harte Arbeit, die sie ständig verrichten mussten, und so weiter. Nun wird er sich gewissermaßen zu etwas sehr Wichtigem entwickeln. Doch zuvor müssen wir erwähnen, dass er sich während dieser elf Jahre – und eigentlich auch für den Rest seines Lebens – als Evangelikaler bezeichnet.

Und das wird sein Leben lang so bleiben. Er würde sich nicht davor scheuen, sich als evangelikal zu bezeichnen. In Ordnung.

Und Sie werden feststellen, dass Evans ihn als Evangelikalen bezeichnet. Evans stempelt ihn als Evangelikalen ab. Was auch immer also in seinem Dienst dort in Hell's Kitchen geschieht, es wird in gewisser Weise seine evangelikalen Wurzeln und seinen evangelikalen Glauben nicht schmälern.

Ein Beispiel dafür, das wir bereits erwähnt haben, ist seine Freundschaft mit Dwight L. Moody. Diese Freundschaft sollte man beachten. Er war mit Dwight L. Moody befreundet, einem bedeutenden evangelikalen Prediger zur Zeit Rauschenbuschs.

Er geht nach Northfield. Und erinnern Sie sich, was in Northfield vor sich ging? Wozu ging er manchmal nach Northfield? Warum sollte er überhaupt nach Northfield gehen? Abgesehen davon war es Moodys Haus. In Northfield fanden unter Moodys Leitung zwar Erweckungsgottesdienste statt, aber es geschah etwas Wichtigeres.

Was geschieht sonst noch in Northfield? Moody veranstaltet dort im Sommer Bibelkonferenzen. Dabei werden die heiligen Schriften, insbesondere die Propheten, untersucht und ihre Relevanz für die heutige Welt betrachtet. Es handelte sich also um evangelikale Bibelkonferenzen, und gelegentlich besuchte Rauschenbusch Moody und nahm an diesen Sommerkonferenzen teil.

Das wird also wirklich sehr wichtig für alles, was in seinem Leben passieren wird. Aber wir sollten auch beachten, dass ich Ihnen jetzt eine Pause gönnen muss. Es ist schließlich sein Freitag.

Wir wollten aber auch festhalten, dass er, was auch immer in seinem Leben künftig geschehen mag, Baptist bleiben wird. Was seine Konfessionszugehörigkeit angeht, bleibt er also Baptist. Alles klar.

Nun, das hat einen theologischen Grund. Also, lasst uns das klären, und dann mache ich eine Pause. Rauschenbusch war nämlich überzeugt, dass die Baptisten und

Methodisten – er war selbst kein Methodist , mochte sie aber – die Gruppen waren, die das ursprüngliche Christentum am besten bewahrten oder zum Ausdruck brachten.

Und was verstehen wir unter Urchristentum? Können Sie uns bitte noch einmal erklären, was wir damit meinen? Christentum, das erste Jahrhundert, das zweite Jahrhundert, die frühe Kirche, das Neue Testament, das Christentum der frühen Kirche. Er war der Ansicht, dass die Baptisten und Methodisten das Urchristentum und dessen Wesen am besten zum Ausdruck brachten. Und ich muss an dieser Stelle betonen, dass er sehr kritisch war.

Er stand hierarchischen Kirchen kritisch gegenüber. Er kritisierte sowohl den römischen Katholizismus als auch die Orthodoxie, da er der Ansicht war, dass hierarchische Kirchen nicht den besten Ausdruck des ursprünglichen Christentums darstellten. Er glaubte außerdem, dass hierarchische, bürokratische Kirchen die Entwicklung der Kirche in einer demokratischen Gesellschaft mitunter behinderten.

Er lebte also in einer demokratischen Gesellschaft, in einer demokratischen Welt. Das Volk regierte, und er liebte den Methodismus und die Baptistenkirchen, weil dies dort der Fall war. Es war der beste Ausdruck des ursprünglichen Christentums, während die hierarchischen Kirchen seiner Meinung nach nicht in eine demokratische Gesellschaft passten.

Also, alles, was in der amerikanischen Kirche geschehen sollte, sollte von Baptisten und Methodisten durchgeführt werden. Okay, also Rauschenbusch. Also, wir haben ihn hier sozusagen ins Spiel gebracht.

Wir machen in ein paar Minuten weiter, nein, in zehn Sekunden. Sie haben zehn Sekunden. Walter Rauschenbusch, noch ein paar Dinge, die Sie bereits kennen, aber ich helfe Ihnen nur, sie zu verdeutlichen, aber Sie kennen sie ja schon aus dem Buch.

Okay. Okay. Verdammter Rauschenbusch.

Er gründet eine Gruppe, und es ist sehr wichtig, diese Gruppe zu beachten. Vielleicht begegnen Sie diesem Gruppennamen im Laufe Ihres Lebens wieder: Bruderschaft des Königreichs. Das ist der Name der Gruppe, Bruderschaft des Königreichs.

Okay. Die „Bruderschaft des Königreichs“, die Rauschenbusch gegründet hat, besteht aus anderen Baptistenpredigern, Pastoren und anderen ihm wohlgesonnenen Christen aus der Nachbarschaft. Sie werden sich um die Belange der Menschen hier kümmern und sich auf soziale Probleme konzentrieren, da es hier um Menschen in Armut und ähnliches geht.

Sie werden sich um das Wohlergehen dieser Menschen sorgen, der Menschen, denen sie dienen. Okay. Jetzt müssen wir Folgendes beachten, und das ist sehr wichtig, also sollten Sie das beachten.

Ganz im Gegenteil. Sie beschäftigten sich weiterhin mit – und hier ein Zitat: – er und der andere Pastor glaubten nach wie vor an das geistliche Leben, die Sünde, die Verderbnis und die Möglichkeit der Erlösung, der Heiligkeit und des ewigen Lebens.

So glaubte er weiterhin und predigte, und auch sie taten es ihm gleich. Die Mitglieder der Bruderschaft des Königreichs glaubten und verkündeten weiterhin diese Botschaft des Evangeliums. Doch sie spürten, dass dies nicht das Ende der Botschaft war, denn das Evangelium sprach auch über soziale Belange, die Sorge um die Armen und die Gerechtigkeit für sie. Deshalb wurde die Bruderschaft des Königreichs gegründet, um diese Sorge und Fürsorge zum Ausdruck zu bringen.

Hier sind also zwei Beispiele für das, wofür sie sich in ihrer Nachbarschaft eingesetzt haben. Das erste Beispiel wird Sie nicht überraschen, das zweite vielleicht schon. Es ging um zwei Dinge: besseren Wohnraum und, wie ich bereits erwähnte, das Lower East Side Tenement Museum, das Sie alle bei Ihrem nächsten Besuch in New York City sicher einmal besuchen werden.

Bessere Wohnverhältnisse, denn die Wohnverhältnisse dieser Menschen waren erbärmlich. Und das Zweite, wofür sie sich einsetzten – wir würden wohl nicht daran denken –, waren bessere Spielplätze für Kinder. Warum? Denn wo spielten die Kinder? Auf den verkehrsreichen Straßen New Yorks.

Das war ihr Spielplatz. Das war der einzige Ort, an dem sie spielen konnten. Man würde also nicht erwarten, dass Christen sich hinsetzen und sagen: „Wir müssen unbedingt Spielplätze für diese Kinder bauen, damit sie beim Spielen draußen nicht in Gefahr geraten.“

Für sie war das jedoch von großer Bedeutung. Und im Übrigen ist der Titel „Bruderschaft des Königreichs“, das Wort „Königreich“ im Titel, von entscheidender Bedeutung, da Rauschenbuschs Theologie eine Königreichstheologie war. Daher ist der Name „Bruderschaft des Königreichs“ hier von zentraler Bedeutung.

Er arbeitete also elf Jahre lang mit diesen anderen Leuten in der Bruderschaft des Königreichs zusammen. Nach elf Jahren kehrte er 1897 nach Rochester zurück. Gut, Sie haben die Biografie gelesen.

Was ist der Hauptgrund für seine Entscheidung, nach Hause zurückzukehren? Er wird ja offensichtlich wieder in Rochester, New York, tätig sein und ans Priesterseminar zurückkehren. Er hat dort elf Jahre lang als Pastor gearbeitet.

Er dachte, er würde wohl den Rest seines Lebens dort verbringen. Was war der Hauptgrund für seine Entscheidung, nach Hause zurückzukehren? Jemand, der die Biografie gelesen hat, kann mir das sagen. Das wirst du beim Lesen der Biografie erfahren.

Irgendjemand? Soll ich jemanden nennen? Nein, das werde ich nicht tun.

Irgendjemand? Nein. Der Hauptgrund war ein körperlicher.

Rauschenbusch wurde taub. Und für Rauschenbusch war dies eine Tragödie. Er wurde taub und hatte das Gefühl, seine seelsorgerische Tätigkeit mit seiner Hörbehinderung nicht mehr ausüben zu können.

Und so beschloss er, dem Ruf des Seminars, des Baptistenseminars in seiner Heimatstadt, zu folgen und dort wieder zu lehren. Diese Tragödie in seinem Leben erwies sich in gewisser Weise als nützlich für Gott, denn er wurde dadurch viel einflussreicher, als er es gewesen wäre, wenn er in New York geblieben wäre. Denn als er zurück in seiner Heimatstadt war und als Seminarprofessor arbeitete und Vorträge hielt – wie man im Buch liest –, hatte er bei diesen Vorträgen manchmal keine Dolmetscherin dabei, sondern eine Begleiterin, die den Zuhörern half, seine Ausführungen zu verstehen und ihre Fragen zu beantworten. Diese Person konnte ihm die Fragen stellen.

Er hatte also Hilfe. Doch was geschah, war, dass Rauschenbusch in den Jahren bis zu seinem Tod unermesslich viel schrieb, predigte und lehrte. Er prägte das amerikanische Christentum auf eine Weise, die ohne seine Behinderung wohl kaum möglich gewesen wäre.

Ein Autor bezeichnete ihn daher als den bedeutendsten Gestalter des amerikanischen christlichen Denkens seiner Generation. Rauschenbusch ist für den Beginn des 20. Jahrhunderts das, was vielleicht Cotton Mather zuvor, Edwards im 18. Jahrhundert oder Finney im 19. Jahrhundert waren. Wir haben Rauschenbusch im 20. Jahrhundert als einen der prägendsten Gestalter des christlichen Denkens – daran besteht kein Zweifel.

Er kehrte also dorthin zurück und verbrachte den Rest seines Lebens im kirchlichen Dienst. Er starb 1918 in Rochester, New York – ein im Übrigen sehr wichtiges Datum, denn der Erste Weltkrieg hatte gerade begonnen, als er starb. Zurück in seiner Heimatstadt machte er Rochester, ähnlich wie Calvin Genf, zu einer Vorbildstadt dafür, wie das Christentum die Politik beeinflussen kann. Er wurde in Rochester sehr geschätzt.

Er bekleidete zwar nie ein politisches Amt in Rochester, wurde aber für seine theologische Stimme in der Stadtpolitik sehr geschätzt. So wurde Rochester zu einem wirklich wichtigen Ort, und Rauschenbusch galt gewissermaßen als Vorbild dafür, wie

das Christentum die Gesellschaft prägen und sozialen und wirtschaftlichen Wandel bewirken kann. Sein Einfluss ist enorm, und ich sehe Calvins Genf in gewisser Weise ähnlich.

Okay, also zunächst ein paar Dinge zu seinem Leben. Sie werden also viel über sein Leben wissen. Ich habe Evans Vortrag über die Biografie gehört, daher war es ein Privileg, den Vortrag des Autors selbst zu hören.

Gibt es denn noch Fragen zu seinem bisherigen Leben? Sicherlich werden wir in den Freitagssitzungen Fragen zum Lehrbuch bekommen, aber gibt es etwas, was wir bisher über Rauschenbuschs Leben gesagt haben? Ja, er hatte ein sehr gutes Familienleben. Er war verheiratet, hatte drei oder vier Kinder, ein wirklich gutes Familienleben. Wir werden sehen, wenn wir zu den Beiträgen des Sozialevangeliums zum Christentum in Amerika kommen; wir werden sehen, dass er die Familie sehr hoch schätzte.

Er betrachtete die Familie als eine Art Fundament der amerikanischen Demokratie und führte selbst ein solches Familienleben. Also ein sehr harmonisches Familienleben mit seiner Frau, seinen Kindern und so weiter. Darauf werden wir später noch genauer eingehen, wenn wir über den Beitrag des sozialen Evangeliums sprechen.

Noch etwas zu Rauschenbusch? Fällt dir noch etwas über ihn ein? Walter Rauschenbusch war zweifellos ein bemerkenswerter Mann. Nur zu, Aaron, und dann komme ich wieder rüber. Ja, das ist eine gute Frage.

Ich würde sagen, der größte Einfluss seines Vaters ging von seinem Sohn aus, denn er war Walters Lehrer, Professor, Mentor, Ratgeber und so weiter. Auch wenn er selbst vielleicht nicht den weltweiten Einfluss seines Sohnes hatte – er lebte sein ganzes Leben in Rochester und lehrte am Baptistenseminar –, so prägte er doch Walter. Und gerade für die zweite Generation ist das von großer Bedeutung.

Ich denke, sein wichtigster Beitrag kam wahrscheinlich durch Walter zustande. Ja. Danach stieß er auf Widerstand, und der Grund dafür war, dass viele derjenigen, die der zweiten Generation der Sozialevangeliumsbeziehung angehörten, das von Rauschenbusch geschaffene Gleichgewicht zwischen evangelikalem Christentum und der Sozialevangeliumsbeziehung nicht aufrechterhalten konnten.

Sie ließen die evangelikalen Elemente hinter sich und konzentrierten sich auf die soziale Botschaft des Evangeliums. Diese gewann in der zweiten Generation daher eine entscheidende Rolle. Er selbst spürte dies bereits zu seinen Lebzeiten, jedoch nicht in dem Ausmaß, wie es später sein sollte.

Ja. Noch etwas zu Walter Rauschenbusch. Und übrigens reiste er auch nach England, um William Booth, den Gründer der Heilsarmee, zu treffen, weil sie theologisch, aber auch im Hinblick auf ihren sozialen Dienst viel gemeinsam hatten.

Also, sonst noch etwas zu Rauschenbusch? Okay. Fangen wir zumindest an, mit der Theologie von – oh nein, wir werden uns erst mit seinen Werken beschäftigen, bevor wir zur Theologie kommen. Wir beginnen also mit den Werken von Walter Rauschenbusch, unter A, unter seinem Lebenswerk.

Okay. Ja. Los geht's.

Ich weiß nicht genau, warum ich das getan habe, aber so ist es nun mal. Okay. Ruhe in Frieden.

Ich habe auch die Bruderschaft des Königreichs aufgeschrieben. Falls du sie sehen möchtest, findest du sie dort. Okay.

Und seht euch mal meine kleine Karikatur rechts an. Da arbeitet jemand. Habt ihr gesehen, dass ich die irgendwo gefunden und hier eingefügt habe?

Das ist wirklich bemerkenswert für mich. Für mich ist das ein wichtiger Schritt, ein großer, dass ich so einen Cartoon finden konnte, auf dem jemand neben Walter arbeitet. Und das alles über Google.

Okay. Und was ist mit Walter Rauschenbusch selbst? Dann kommen wir zur Theologie. Wir beschäftigen uns hier mit seinen Werken.

Okay. Zunächst einmal hat er sehr viel geschrieben, und dann wurde er natürlich übersetzt. Sein erstes wirklich wichtiges Werk ist „Das Christentum und die soziale Krise“, das er 1907 verfasste.

Christentum und die soziale Krise. Dies war ein bedeutendes Buch. Darin gab er eine Geschichte des sozialen Evangeliums wieder, denn bis 1907 war er als dessen Vater bekannt geworden.

Der Begriff „soziales Evangelium“ wurde also allmählich gebräuchlich. Erinnern Sie sich, dass wir den Namen Washington Gladden erwähnt haben? Washington Gladden war Pastor und begann, den Begriff „soziale Lösungen“ zu verwenden.

Das hat sich also nicht wirklich durchgesetzt, aber der Begriff „soziales Evangelium“ schon. Er schrieb 1907 dieses Buch über das Christentum und die soziale Krise. Und dieses Buch gibt einen Überblick über die Geschichte des sozialen Evangeliums.

Okay. Ich werde nur kurz fünf Dinge über dieses Buch erwähnen, weil du es erst im Sommer lesen wirst.

Dann wissen Sie es also, aber Sie werden es erst im Sommer lesen. Deshalb möchte ich fünf Punkte dazu ansprechen, die Ihnen helfen werden, Walter Rauschenbusch und die Theologie des sozialen Evangeliums besser zu verstehen. Geschichte des sozialen Evangeliums.

Für ihn stehen die Propheten des Alten Testaments an erster Stelle in der Geschichte. Erinnerst euch an die Propheten des Alten Testaments. Und erinnert euch daran, was die Propheten des Alten Testaments beschäftigte.

Sie sorgten sich um die Armen. Sie sorgten sich um die Witwen. Sie sorgten sich um die Waisen.

Sie kümmerten sich um die Ausgegrenzten. Das war Aufgabe der alttestamentlichen Propheten, die uns zeigten, wie eine gerechte Welt aussehen sollte und aussehen würde. Die Geschichte beginnt also bei den alttestamentlichen Propheten.

Und da steht viel über die Propheten. Okay. Zweitens, das zweite Thema im Buch, geht er dann auf die Soziallehren Jesu ein.

Er zeigt also Jesu Sorge um die Armen, die Kranken, die Witwen und Waisen. Er spricht natürlich viel über Jesus und seine sozialen Rollen. Das ist also der zweite Punkt im Buch.

Okay. Punkt drei im Buch lautet: Seit Jesus, seit dem ersten Jahrhundert, seit dem Leben und Wirken Jesu, hat das Interesse der Kirche an solchen Anliegen deutlich abgenommen. Natürlich gab es in der Geschichte auch Zeiten, in denen das nicht zutraf.

Aber im Grunde genommen stellt er bei einem Blick auf die Kirchengeschichte fest, dass die Soziallehren der Kirche stark an Bedeutung verloren haben und dass die Kirche ihre Fürsorge für die Armen, Witwen, Waisen und Kranken vernachlässigt hat. Das ist nicht geschehen. Und das ist der dritte Punkt in seinem Buch: der Niedergang der sozialen Werte in der Kirche.

Okay. Punkt vier im Buch ist die gegenwärtige Krise. Was ist die gegenwärtige Krise, mit der wir leben? Und natürlich war er elf Jahre lang in Hell's Kitchen gewesen.

Die gegenwärtige Krise, in der wir uns befinden, besteht darin, dass die Kirche die Bedürfnisse der Armen ignoriert. Sie kümmert sich nicht darum. Ich schreibe Ihnen jetzt, im Jahr 1907, aus Rochester; ich sage Ihnen, nach elf Jahren in Hell's Kitchen, dass sich die Kirche als Ganzes nicht um die Armen kümmert.

Und das führt er dann weiter aus. Okay. Und dann Nummer fünf im Buch.

Nummer fünf im Buch ist ein Zitat, der Titel des Kapitels, aber was tun? Was sollen wir tun? Was werden wir dagegen unternehmen? Das war die Herausforderung des Christentums angesichts der sozialen Krise. Das war die zentrale Frage des Buches.

Denken Sie daran, dass er, als er dieses Buch schrieb, diese Themen auch in Rochester unterrichtete, aber auch an vielen anderen Orten der Welt, hauptsächlich im englisch- und deutschsprachigen Raum. Diese christliche und soziale Krise wird also immer bekannter. Okay.

So wichtig! Vielleicht begegnen Sie diesem Buch – „Christentum und die soziale Krise“ – noch einmal. Haben Sie Fragen zum Buch? Sehen Sie sich die fünf Hauptthemen an, und Sie werden verstehen, warum dem Autor so wichtig ist, die Entwicklung des sozialen Evangeliums aufzuzeigen.

Okay. Damit möchte ich noch kurz auf den zweiten Punkt eingehen, die Theologie des sozialen Evangeliums. Okay.

Theologie des sozialen Evangeliums. Gut. Und um es gleich vorwegzunehmen: In seiner Theologie des sozialen Evangeliums wird er ein bestimmtes Thema aufgreifen, das seiner Meinung nach zentral für das soziale Evangelium ist.

Er wird also ein zentrales Thema entwickeln. Wir müssen dieses Thema erarbeiten, wenn wir das soziale Evangelium verstehen wollen. Er schrieb es 1917.

Ich hatte vorhin gesagt, er sei 1918 gestorben. Ich glaube, ich hatte mich vorher irrtümlich geirrt und gesagt, er sei zu Beginn des Ersten Weltkriegs gestorben. Nein, er hat den Ersten Weltkrieg miterlebt, oder besser gesagt, ihn beinahe miterlebt, denn der Erste Weltkrieg begann 1914. Das war also mein Fehler.

Er erlebte die ersten drei Jahre des Ersten Weltkriegs und sah dessen verheerende Folgen. Dann starb er 1918, und damit war der Erste Weltkrieg vorbei. Gut. Theologie des sozialen Evangeliums. Damit fangen wir am Montagmorgen an.

Schönes Wochenende! Wir sehen uns am Montagmorgen.

Hier spricht Dr. Roger Green über das amerikanische Christentum. Dies ist die 19. Sitzung: Das soziale Evangelium in Amerika.